Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 34 (1867)

Artikel: Beilage VII : Berichterstattung an die Zürcherische Schulsynode über

die Begutachtung der beiden Gesanglehrmittel von J.R. Weber

Autor: Baur, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744316

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tura April the trust of now ventum to it and this p to Berichterstattung an die Zürcherische Schulspnode eder, model ober bine. Bereit eine greiftiger in eine traiter und befennels

surung Der I fod englocker mus haber bei eine bei I bung bier mit

and the second of the second o

Begutachtung der beiden Gesanglehrmittel von 3. R. Weber.

rendered the state of the first state of

Lit. i amministrativa manglik si ara o gaza milikik Die Konferenz der Rapitelsabgeordneten für Begutachtung des Ent= wurfes eines Gefanglehrmittels für Die Brimarschule, verfaßt von Mufikbirektor 3. R. Weber in Bern, versammelte fich ben 15. Dez. v. 3. Sie fonftatirte gunächft, bag ber Entwurf im Allgemeinen fast überall freudig begrüßt werde und daß auf die Einführung desfelben und der ihm zu Grunde gelegten Methode lebhafte Soffnungen für unfer Befang= mesen fich grunden; dennoch wurden eine Reihe mehr oder weniger wichtiger Abanderungsantrage gestellt, wovon folgende von der Konferenz theils mit Mehrheit, theils einstimmig angenommen wurden und bier mit furger Begründung aufgeführt werben: - and bei ber bei ging

In allgemein methodischer Beziehung wurde zunächst Befeitigung aller rein rhythmischen Leseübungen in Tabellen und Buchlein und Ersebung Derfelben durch rhythmisch-melodische, mit andern Worten, Berbindung der beiden Tonelemente von Anfang an verlangt; der Ton muffe ieberzeit nach Schlägen gemessen werden und die rhythmischen Rombinationen beschränken sich im wirklichen Volksliebe auf fehr wenige einfache Motive, die fruchtbarer g. B. an ben täglichen Tonleiterübungen geübt merden. Dem Saktichlagen durch bie Schüler fonnten wir keinen Einfluß auf Bilbung des Taktfinnes zugestehen, der nur durch hörbares Taktiren von kundiger Sand entwickelt werden konne; überdies ftore Passelbe die Aufmerksamkeit von Lehrer und Schüler und mit der Ruhe Des Körpers auch die Reinheit des Tons; ähnlich verhalte es sich mit bem lauten Bablen ber Paufen; wir wünschten barum, bag beibes nicht gefordert werde. Ebenso wünschten wir, daß die Tonunterfcheidungs- und Notirubungen nicht als integrirenden Beftandtheil der Methode erklärt, sondern bloß als zwedmäßig empfohlen werden möchten. Den großen Werth berfelben für ein bewußtes Auffaffen ber Tonelemente und Tonzeichen bestritten wir durchaus nicht, glaubten jedoch, es werde in den meiften Schulen an Zeit dafür mangeln, und ein eigent= licher Schreibunterricht fei beim Singen boch weniger nothig, als beim Sprechen. ber Bagneichungen nach Molf immer Schliffbuch leiten

2 ETTERE VIII.

Bezüglich ber Bertheilung bes Stoffes auf die Jahresklaffen verlang= ten wir zunächft, zwar im Gegenfat zum Lehrplan, daß der Tonum = fång für bas II. Schuljahr von der Quart auf die Quint erhöht werde; im Organe der Schuler liege burchaus feine Schwierigfeit, wohl aber fonne bann für ben Behorgesangunterricht auf rationel= lere Weife bie harmonische Tonfolge angewandt und überdies den Rinbern eine angemeffene Bahl guter Liedchen in diesem Tonumfange gebo= ten werden. In der II. Rlaffe follte in rhythmischer Beziehung mit dem Meffen nach gangen Schlägen vorausgegangen, in ber III. aber bie Theilung ber Taftzeit in zwei gleiche Tafttheile geubt werben. Bei ben Roten= und Paufenformen verfetten wir die Sechszehntel in bie Realschule hinüber, um bas Rind nicht mit zu viel Formen zu verwirren. Für die IV. Rlaffe fügten wir dem Tonumfang bis zur obern Terz unten bie Sept bingu, um fur ben 2ftimmigen Befang ben Tonfchluß von unten zu ermöglichen. Für ben 2ftimmigen Gefang wünschten wir eine Ginleitung durch befondere Uebungen, g. B. vermittelft Ranons; bazu bie Einübung ber Bunftirung (auf 11/2 Schläge) nebst bem fünflinigen Rotenfystem, Die Gechezehntel= Note und Paufe, bagegen größere Ginfachheit in den rhythmischen Kombinationen. Den Stoff ber V. Rlaffe reduzirten wir auf bie blog raumliche Transposition bes Grundtons auf die verschiedenen Stufen bes Rotensuftems und verschoben aufe VI. Schuljahr: die abfolute Tonbezeichnung mit Buchstaben, Die C=Tonleiter, ben Biolin= foluffel, die Ginübung bes leiterfremben Salbtonfchritts abwarts, hauptfachlich auf ber Quint gur Quart, bes Gangton= fchritte abwarts auf ber Oftav zur Sept und endlich bie Entwidlung ber gebräuchlicheren Dur-Tonarten bis zu 3 ober 4 ## und bb nach bem Quinten= und Quartenzirkel; bagegen follte bort bas Ber= legen der Taftzeit in vier Tafttheile wegfallen, bas vollftan= bige Syftem von Tonarten auf die gebräuchlicheren reduzirt und die Lehre von ben Intervallen und Afforden als Ginleitung jum mehrstimmigen Befang und beghalb für die Sekundarschule paffenber Stoff ins zweite Lehrmittel fur bie Dberftufe hinübergetragen werben.

Für alle Klassen, soweit thunlich, wünschten wir obligatorische Einstührung des Molltongeschlechts in Uebungen, einzelnen Sätzen und ganzen Liedern, soweit diese nach den vorausgegangenen Uebungen in leiterfremden Tönen ausführbar sind. Dieses Tongeschlecht sindet namenttich häusig praktische Anwendung im Choralgesange, und gerade die schönsten Choralmelodieen sind bei und verloren gegangen, weil sie bei den Ausweichungen nach Moll immer Schissbruch leiden.

Die Lieber fammlung betreffend beantragten wir, den speziellen Liederfurs, der sich an den Stusengang anlehnt, auf das Nothwendigste zu beschränken, demselben aber einen Anhang frei ausgewählter Lieder in größerer Zahl beizugeben. Dieser Anhang soll das Schönste enthalzten, was die Bolksgesangliteratur für dieses Alter ausweist, aber in ursprünglicher Form; auch dürsten etwas mehr Lieder für besondere Schulanlässe darunter figuriren und die Zahl der zum Auswendiglernen bezeichneten Nummern sollte beschränkter sein, damit der Zweck, solche Lieder allgemein zu verbreiten, wirklich erreicht werde. Der Tonumsang aller Lieder und Uebungen soll, dem kindlichen Organ entsprechend, nur ausnahmsweise in der Höhe das eingestrichene g und in der Tiese das kleine a erreichen. Eine engere Kommission wurde von der Konserenz eventuell beauftragt, mit dem Versasser die Liederauswahl unter Berücksichtigung der genannten Wünsche zu treffen.

In das Handbuch für den Lehrer wünschten wir vor Allem aus klare und umfassende Belehrungen über den technischen Theil des Gefanges: Körper= und Mundstellung, Athem, Tonbildung, Aussprache, Behandlung der Stimme in den verschiedenen Altern, beim zwei= und mehrstimmigen Gesang und bei der Mutation, sowie endlich die Lehre vom Vortrage.

Schließlich verwendete sich die Konferenz bei der h. Erziehungs-Distektion dafür, es möchte das Lehrmittel schon auf Mai d. J. in die Schulen eingeführt werden. Das umgearbeitete Buch liegt nun in den Händen aller Lehrer und es gereicht dem unterzeichneten Berichterstatter zur Freude, hiemit zu konstatiren, daß der Herr Verfasser saft in allen Bunkten den Wünschen der Konferenz gerecht geworden ist; nur mit Bezug auf die Trennung des rhythmischen vom melodischen Element glaubte er seine Ansicht, zwar in sehr reduzirter Form, wahren zu müssen. Alles Uedrige dagegen ist theils vollständig berücksichtigt, theils wird es im später zu erscheinenden "Handbuch für den Lehrer" berücksichtigt werden.

Gewiß wird jeder Lehrer das Büchlein mit größter Befriedigung zur Hand nehmen und wohl angewendet muß dasselbe seine wohlthätigen Volgen für unser Gesangwesen haben. Für den Anfang allerdings darf man sich keinen allzugroßen Illusionen hingeben; so lange nicht jede Klasse ihre gehörige Vorbereitung für diesen Leseunterricht genossen hat, so lange die Lehrer selber zum großen Theil in der Methode noch fremd sind, wird es mit dem Fortschritte nur langsam gehen; überhaupt ist nicht zu übersehen, daß man es im musikalischen Lesen nie bei Allen zu einer befriedigenden Vertigkeit bringen kann, weil Vielen die Vorentwickslung mangelt. Vor Allem aus muß man immer wieder betonen, daß

die vielen Leseübungen nicht dafür dastehen, um geübt zu werden; sobald man sie häusig wiederholt und sie sich demzufolge im Gehör des Schülers festsehen, ist ihre Bedeutung fürs technische Lesen verloren; und daneben darf als höchste Seite des Gesangunterrichtes das Lied nicht versäumt werden, weil an ihm das sprachliche und das ästhetische Element gehaut werden muß.

Die 2te Konferenz besprach am 18. Mai den vom gleichen Berfasser bearbeiteten Entwurf eines Gesanglehrmittels für Ergänzungs, Sing= und Sekundarschulen. Derselbe besteht, wie der für die Brimarschulen, aus zwei Theilen, von denen der erste den formalen Uebungs=, d. h. Lesestoff, der andere die Liedersammlung enthält.

Wir beschäftigten uns hauptfächlich mit dem ersten, methodischen Theil. Bei aller Anerkennung, die wir dem Fleise und dem Talente bes herrn Berfaffers in Bearbeitung biefer Aufgabe zollten, wurden boch einzelne Mängel in berfelben gerügt, die, wenn eine folde Arbeit aus Einer Sand hervorgeben muß, zum Theil faft unausweichlich find; es find dies eine gewiffe Ginformigkeit in Melodie und Rhythmus, allzubaufige Wiederholung gewiffer Formen, namentlich in ben Schluffen, öfterer Gebrauch veralteter, melismatischer Figuren; wir vermißten einen ftetigen Fortschritt in Ueberwindung melodischer und rhythmischer Schwierigkeiten, sowie auch da und bort ben innern Zusammenhang zwischen Uebungen und zugewiesenen Liebern und endlich den unmittelbaren Un-Schluß an das revidirte Lehrmittel für die Primarschule; in letterer Rich= tung gehört natürlich die Afforden= und Intervallenlehre als Einleitung gum mehrstimmigen Befang an die Spite und eine bas Nothwendigfte in furzen Gagen zusammenfaffende allgemeine Mufiklehre mare für die Sekundarschule bochst wünschbar. Im Anschluß an das VI. Primar= Schuljahr muß auch ber Ruftos fallen und die mufikalische Vorzeichnung wird zur Folge haben, daß die musikalische Orthographie hergestellt wers ben fann. Geftütt auf bas Gefagte mußten wir wünschen, daß der Gert Berfaffer namentlich die polyphone Form im 2= und mehrstimmigen Befang durch Sate aus Rlaffifern berücksichtige. Die Ginübung ber verminderten und übermäßigen Intervalle, als zu schwer und im Bolts gefang felten vorkommend, hielten wir an diefer Stelle für überfluffig.

Mit Bezug auf die Zweckmäßigkeit dieser Leseübungen für die verschiedenen Schulabtheilungen glaubten wir, daß dieselben in der Ergänsungs und Singschule im Allgemeinen nicht ausführbar seien, und zwar wegen der Zusammensehung dieser Schulen aus Schülern verschiedener Altersstusen und daheriger Unmöglichkeit eines Klassen- oder Einzelnunsterrichtes, besonders bei starter Schülerzahl und bei der kurz zugemessenen

Beit, in der Choral= und Figuralgesang gepflegt und auf Aneignung eines gewissen Liedervorrathes hingearbeitet werden soll; für die Sekun= darschule dagegen hielten wir einen weiteren Fortschritt, besonders in der angedeuteten Richtung, für angemessen. Unsere Anträge waren daher folgende:

- 1) Die reinen Leseübungen fallen für die Ergänzungs= und Singschule weg, eventuell, wenn der Herr Verfasser sich durchaus nicht hiezu entschließen könnte, wären sie auf höchstens zwei bis dritthalb Bogen zu reduziren.
- 2) Für die Sekundarschule sind dieselben umzugestalten in folgendem Sinne:
 - a. An der Spitze soll ein gedrängter Abriß des Nothwendigsten aus der allgemeinen Musiklehre erscheinen, namentlich eine kurze Entwicklung der Intervallen= und Akkorden= lehre als Einleitung zum mehrstimmigen Gesange.
- b. Der 2= und Istimmige Gefang sind in polyphonem Sinne weiter zu führen.
 - c. Die Zahl der reinen Leseübungen ift bedeutend zu beschrän= ten, und zwar unter Rücksichtnahme auf Sate aus flassi= schen Werken.
 - d. An die Stelle des Kuftos ist die musikalische Vorzeich= nung zu setzen.
 - e. Die Uebungen über verminderte und übermäßige Inter= valle fallen weg.

Die Liedersammlung erhielt aus allen Theilen der Lehrerschaft den lebhaftesten Beisal mit Bezug auf Reichhaltigkeit und Auswahl, besonders weil das Volkslied so reichlich darin vertreten ist. Doch wurs den auch hier Wünsche laut, zunächst über den Tonumfang, der in Liedern und Uebungen das zweigestrichene g in der Höhe nur selten ersteichen, nie übersteigen und in der Tiese das kleine g nur vorübergehend, noch tiesere Töne gar nicht berühren sollte. Sodann wünschten wir die Sammlung vermehrt:

- a. Durch eine kleinere Zahl 3 stimmiger Choräle, da die im Kirchengesangbuch gebotene Form von gemischten Chören für die Schule ungeeignet, der Choral überhaupt aber theils als Tonbildungsmittel, theils als Kunstform von großem Werthe ist.
 - b. Durch eine Reibe polyphoner 2= und 3ftimmiger Befange.
 - c. Durch eine kleine Bahl 4ftimmiger Lieber, und endlich
 - d. durch einige Gelegenheitslieder mehr.

Ginige Nummern bes Entwurfes wünschten wir abzuändern ober zu ftreichen, wegen nicht ganz glücklicher Textwahl, ungünstiger Stimmlage, veralteter Formen oder weil sie für das Jugendalter weniger geeignet sind.

Bezüglich der Stimmführung hätten vielorts die begleitenden Stim= men lebendigeren Antheil an der Entwicklung der Melodie nehmen dür= fen und eine Reihe von Liedern endigen auf unbefriedigende Weise mit der Unterstimme auf der Terz.

Auch hier bestellte die Konferenz eine engere Kommission, um mit dem Herrn Verfasser zu konferiren und ihre Wünsche zur Geltung zu bringen. Die Folge davon war, daß der Herr Verfasser zwar für die Sekundarschule und eine erweiterte Ergänzungsschule die Leseübungen als zweckmäßig und aussührbar erklärte, aber mehr als 2/3 derselben strich, so daß dieselben mit den von ihm neu aufgenommenen polyphonen 2= und Istimmigen Uebungen kaum mehr als 2 Bogen einnehmen werden; doch hat er nur sehr wenige klassische Stücke hiefür brauchbar gefunden. Alle Wünsche bezüglich der Liedersammlung wurden berücksichtigt, was das bald erscheinende obligatorisch erklärte Lehrmittel bei Vergleichung mit dem Entwurfe hinlänglich zeigen wird.

Mit dem Wunsche, daß die beiden Lehrmittel recht segensreich für bas Gesangwesen in Schule, Vereinen und Haus wirken mögen, schließt hochachtungsvoll

Riesbach, im Oftober 1867.

Namens der beiden Konferenzen: Der Berichterstatter, 3. Baur.